

Das war ihr Element. Aber wenn sie später die Aktien irgendeiner Eisen- oder Bank- oder Textilgesellschaft kauften, so standen sie den Dingen ziemlich ahnungs- und kritiklos gegenüber.

Ebenso wie ihnen gegenüber die Herren Richter und Heilmann und Bauer, denen gleichfalls jedes Unterscheidungsvermögen fehlte. Denn woher sollten sie auch? Und so kam es zu den verschiedenen Gefälligkeiten, die man sich gegenseitig erwies. Paßerleichterungen, Erleichterungen bei der Beschaffung von Wohnungen, Empfehlungen an Behörden. Alles keine gar so großen Affären, auch keine eigentlichen Rechtsbeugungen oder Gesetzesumgehungen, sondern mehr kleine „Schiebungen“, wie man sie in Zeiten, wo es keine Wohnungen auf reguläre Weise gibt, aber wo eine Auslandsreise nicht so bequem und reibungslos vonstatten ging wie bis zum August 1914, so oft erlebt hat.

Nur daß sonst gewöhnlich nicht gerade die Minister und Parteiführer sich um solche Dinge bemühten und um sie bemüht wurden. Sondern mehr die Subalternen. Auf der andern Seite ist aber auch in keiner Weise von „Bestechungen“ die Rede; und nichts beleuchtet deutlicher die ganze komische Spießbürgerlichkeit mancher Mitglieder des Untersuchungsausschusses als die Aufrollung der Frage, ob sich ein Abgeordneter im Speisewagen ein Mittagessen von Herrn Barmat habe bezahlen lassen. Wenn man unter Bekannten im Restaurant zusammen speist, so bezahlt einmal der und einmal wieder der andere die Zeche; aber diese Dreimark-

Angelegenheit — es war in einem ganz gewöhnlichen Speisewagen — zum Gegenstande einer Untersuchung zu machen, das mutet wahrhaft schildbürgerlich an.

Es steht unzweifelhaft fest, daß Herr Heilmann seinen Freund Barmat auch dem neuen Präsidenten der Seehandlung durch den Finanzminister Dr. von Richter hat empfehlen lassen. Herr Heilmann ist ein ziemlich geschäftiges und geschäftliches Mitglied seiner Partei; aber diese Empfehlung an die Staatsbankleitung ist doch gar nichts so Gravierendes, wenn man nicht etwa der Ansicht ist, Herr Heilmann habe seinen Freund Barmat und dessen Konzern für innerlich faul gehalten. Das war aber keineswegs der Fall; denn woher sollte Herr Heilmann diese Kenntnis haben? War er doch bestimmt genau ebenso ahnungslos wie auch die Herren Richter und Bauer und Krüger. Lauter kleine, ganz kleine Leute, denen der „Großkaufmann“ Barmat, der Mann der Millionen, gewaltig imponierte. Denn mit der wirklichen Großkaufmannschaft, mit den alten, angesehenen Kreisen des Großhandels oder der Industrie, hatten diese wackeren Parteifunktionäre doch niemals im Leben zu tun gehabt. Woraus ihnen natürlich auch nicht der mindeste Vorwurf zu machen ist. Nur wird man sagen dürfen, daß man diese ahnungslosen, in keiner Weise für ein solches Amt vorgebildeten Kleinbürger nicht gerade zu Polizeipräsidenten einer Weltstadt oder gar zu Reichskanzlern hätte machen sollen.

Auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege kam Julius Barmat zur Preu-